

2.Tag, 3.August 2007 Delémont - Montfaucon

Um 06 Uhr ist Tagwache. Möglichst früh möchte ich unterwegs sein, um nicht während der grössten Hitze wandern zu müssen. Mit dem Wirt habe ich am Vorabend vereinbart, um 6.30 Uhr im Restaurant zu sein. Die Türe ist jedoch verschlossen. Ich warte zehn Minuten - umsonst. Alle Türen sind und bleiben verschlossen. Hätte ich das Hotel verlassen können, wäre ich ohne Frühstück losmarschiert. So steige ich nochmals ins Zimmer hinauf und lege mich aufs Bett. Um sieben Uhr versuche ich es erneut - wiederum umsonst. Es ärgert mich grausam, nicht wie geplant losmarschieren zu können.

Ich setze mich auf die Treppe und warte, steige dann nochmals ins Zimmer hinauf. Gegen acht Uhr höre ich Geräusche, und siehe da, der Wirt hat geöffnet. Er merkt mir meinen Ärger an und entschuldigt sich. Dafür serviert er mir ein sehr gutes Frühstück, macht mir einen Spezialpreis für die Übernachtung und schenkt mir einen kleinen Butterzopf als Zwischenverpflegung. Damit ist die Welt auch für mich wieder in Ordnung.

Mit dem Auto sind wir die nächste Strecke oft gefahren, sie ist mir deshalb recht gut bekannt. Es ist jedoch ein total anderes Erlebnis, einen Weg während Stunden zu Fuss zu gehen, der mit dem



Idyllische Passage in der Schlucht La Combe

Auto in wenigen Minuten durchfahren wird. Um nicht der Landstrasse zu folgen, suche ich mir einen Nebenweg und nehme dafür eine längere Strecke in Kauf. Es ist schönes Wetter, und es macht Spass, unterwegs zu sein - der Ärger vom Morgen ist verraucht und hat sich in Nichts aufgelöst. Ab Glovelier nehme ich den Weg durch die bewaldete, kühle Schlucht «La Combe». Es ist ein wahres Wander- und Freizeitparadies, kein motorisierter Verkehr - einfach eine wohlthuende Stille. Einzelne Trottinettfahrer, vom Kleinkind bis zur Grossmutter, begegnen mir, sie fahren von den Jurahöhen die Schlucht hinunter. Eine gute Marketingidee der Jurabahn. Wie die Andenbahnen überwindet sie mit Spitzkehren die grossen Höhenunterschiede.

Bewusst trinke und esse ich heute regelmässig, auch wenn ich keinen grossen Hunger und Durst verspüre, denn beim gestrigen Nachtessen merkte ich, dass ich diesbezüglich gesündigt habe. Mit Heisshunger, ja fast gierig, hatte ich das Essen verschlungen.

In der Mittagspause pflege ich meine Füsse, die mich noch weit tragen müssen. Ich bringe einige Pflaster an, damit sich die Rötungen nicht zu Blasen entwickeln.

Nach einer kurzen Rast in einem kleinen, für diese Gegend typischen Gasthof entscheide ich mich, nur bis Montfaucon anstatt bis Saignelégier zu gehen. So kann ich das anschliessende Wegstück bis zu

meinen Freunden in etwa zwei gleich grosse Tagesetappen einteilen.

Vom Langlaufen her kenne ich ein einfaches Hotel und finde dort auch eine Unterkunftsmöglichkeit. Nach dem Duschen schlafe ich 1 1/2 Stunden. Offen-



Ein verführerischer Brunnen in Montfaucon

bar bin ich nach 8 Stunden unterwegs sein doch müder als ich glaubte. Gegen Abend wird es auf der Höhe von 1'000 m trotz des Sommers recht kühl. Beim Abendspaziergang trinke ich mitten im Dorf von einem Brunnen Wasser. Erst im Nachhinein sehe ich das Schild «Kein Trinkwasser». Dies jagt mir einen riesigen Schock ein: Wenn das nur keine Folgen hat! Auf solch stupide Art und Weise will ich mein Unternehmen nicht aufs Spiel setzen, ich nehme mir vor, das nächste Mal besser aufzupassen.